

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 58 (1932)

Heft: 44

Illustration: "Immer wenn mer d'Schue afange z'chli wärde, de wäsch ich eifach d'Füess!"

Autor: Lindi [Lindegger, Albert]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Immer wenn mer d'Schue afange z'chli wärde,
de wäsch ich eifach d'Füeß!“

W.K. 1932

Theorie-Stunde. «Also», dröhnt der Lüzger, «wenn er dräcknass hei chömed, werdet z'ersch d'Waffe greiniget. Z'ersch chunt 's Gwehr, und denn de Ma!»

Am nächsten Tag ein «Türgg». Kletterei über Steine und Aecker und hohe Holzfassaden. Dem Soldat Tüggeli wird's zu dumm vor einem solchen Hindernis. Wütend schmeisst er seine Flinte hinüber, steigt nach.

«Was chaibs mached Ihr, Tüggeli?» schnauzt der Einstrichige.

«Herr Lütnant, grad geschter hend Sie gsait, z'ersch chem 's Gwehr, und denn de Ma!» Jhasch

Nach dem grossen Türk, bei welchem es mit der Verpflegung nicht besonders gut geklappt hat, entdeckt unser Leutnant, dass sich Füsilier Bünzli an der Notration vergriffen hat, die laut Dienstbefehl nur auf Kommando eingenommen werden

darf. Wie nun unser Hauptmann dies zu Ohren bekommt, besammelt er die Kompagnie und hält ihr einen diesbezüglichen «Vortrag». Er betont, dass ein guter Soldat auch den ganzen Tag «türken» könne, ohne zu essen, er selbst habe auch seit der Morgenschokolade nichts zu essen bekommen.

Es meldet sich Füs. Fuchs: «Herr Hauptma, dörf ich öppis fröge?»

Der Häuptling willigt ein.

Füsel: «I han numme wölle fröge, wer die vier Schinggebrötl g'gässe hät, wo Sie hüt Morge i d'Satteltäsche ina tue händ?»

Der Herr Hauptmann hat uns seither nie mehr an den Dienstbefehl betreffend Notration erinnert. GEP.

Unser Feldweibel hat über seinem Skelett auch eine Haut, dazwischen aber nicht mehr sehr viel, weshalb es verständlich ist, als ein Beobachter den Spruch losliess: «Wenn i ösern Feldweibel gsieh, chomm i allewil Hunger öber!» Kaba

Das Bataillon steigt langsam am Südhang des Jura empor. Es ist einer jener heissen, gewitterschwangeren Tage, wie man sie selten hat. Ein jeglicher hat seiner Schweissbächlein, die zahllos an Kopf und Körper her-

unterrinnen, zu wehren. Als verschiedentlich Klagen laut werden, meint einer:

«Wenn's nume no e chly heisser wär, dass' grad nache mögt tröchne!»
ki.

Aus Welt und Presse

Erdstrahlen und Autounfälle

Auf der Landstrasse nach Bremerhaven, bei Kilometerstein No. X, gibt es eine Stelle und die ist berüchtigt wegen der Auto-Unfälle, die sich hier häufen. Aber warum häufen sie sich gerade an dieser Stelle? — Auf diese Frage hat ein deutscher Rutengänger Antwort gegeben. Er untersuchte das Gelände, stellte grosse unterirdische Wasserläufe fest und konstruierte nach den Theorien von Pohle und Grindell-Mathius folgende Erklärung: Die Intensität der Erdstrahlen ist an dieser Stelle infolge der grossen Verwerfungen der Erdrinde besonders gross (Pohle), dadurch wird ein Phänomen ausgelöst, das in exakter Analogie steht zur Wirkung der Todesstrahlen (Grindell-Mathius), vermöge deren Wirkung es gelingt, in gewissem Umkreis die elektrische Zündung jedes Motors zu stören und die Maschine dadurch zum Stillstand zu bringen. — Der Rutengänger placierte dann an geeigneter Stelle einen Apparat zur Neutralisierung der mysteriösen Strahlen, und siehe (so behauptet er), von dem Tag an geschah kein Unglück mehr. Dann entfernte er den Apparat wieder und tags darauf ereignete sich ein schwerer Autounfall, bei dem 2 Personen den Tod fanden. — Dieser Bericht ist natürlich mit gehöriger Vorsicht aufzunehmen. Hoffentlich steckt genug schauerlicher Aberglaube darin, um dem Leser, neben dem Gruseln, auch das Kopfschütteln beizubringen. Gewarnt sei vor allem vor gewissen Kolporteuren, die jedem, der ängstlich und abergläubisch genug ist, solche Erdstrahlen-Neutralisatoren gegen gutes Geld abgeben. Der Kern von Wahrheit, der in der Sache stecken mag, wird auch bei uns bereits geschäftlich ausgebeutet und mancher Bauer hat schon seinen Strahlenfänger unter dem Haus, der sein Vieh vor Seuchen und ihn selber vor dem Kropf bewahren soll. Aber wir warnen: Vor Dummheit schützt auch dieser Strahlenfänger nicht.

Nicht mehr lügen

Calvin Goddard, der Direktor des «Wissenschaftlichen Laboratoriums zur Aufklärung von Verbrechen» in Chicago, hat herausgefunden, dass der Mensch in der Skopo-

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel

CAMPARI
Das feine Aperitif
Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon